

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

7.6.1885 (No. 133)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 7. Juni.

No. 133.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 24. Mai er. ist Folgendes bestimmt worden:

1. Badisches Leib-Drägoner-Regiment Nr. 20:
Dr. Kofwig, Assistentarzt 1. Klasse, zum Stabs- und Bataillonsarzt des Füsilier-Bataillons 6. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 49 befördert.

5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 113:
Dr. Lütkenüller, Assistentarzt 1. Klasse, zum 1. Badischen Leib-Drägoner-Regiment Nr. 20 versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 6. Juni.

Es herrscht ziemlich allgemein die Annahme, daß es in Sansibar zu einem Einschreiten des deutschen Schwabers kommen wird. Die „Kreuz-Ztg.“ führt die feindselige Haltung des Sultans von Sansibar direkt auf englischen Einfluß zurück und sagt: „Wenn sich von dem feindseligen Vorgehen des Sultans irgend ein dauernder Erfolg erwarten ließe, könnte man diese heimliche Feindseligkeit der Engländer bei alledem noch verständlich, wenn auch nicht gerade vernünftig finden; ist denn das aber nach den gerade auf diesem Gebiete gemachten Erfahrungen auch nur im entferntesten wahrscheinlich und genügend, um den Versuch zu rechtfertigen? Daß sich das Deutschland Bismarck's nicht gefallen läßt, sollte man in England nachgerade wissen. Welche Mittel hat ihm denn aber der Sultan von Sansibar entgegenzusetzen? Englische Kriegsschiffe werden nicht zur Hand sein, um seine offene, gänzlich ungeschützte Hauptstadt zu verteidigen; das Landheer aber besteht aus einigen Hundert mangelhaft ausgebildeten Halbblut-Arabern; das ist alles. Wenn sich diese Rüstung unzulänglich zeigt, wie von niemand bezweifelt werden kann — denn das Ende ist, daß Sansibar nachgeben und den Rückzug antreten muß — wenn sonst wird die Schuld zugeschoben werden, als den britischen Rathgebern, die die Lage so gründlich falsch beurtheilt haben? Die Folge aber kann und wird menschlicher Berechnung nach keine andere sein, als daß in Sansibar der deutsche Einfluß an die Stelle des englischen tritt. Um diesen Preis werden wir uns mit dem Sultan leicht verständigen können. Um Eroberungen ist es Deutschland nicht zu thun, das hat es der Welt unzählige Male schon bewiesen und wird es auch diesmal wieder thun.“

In russischen Blättern wird gegenwärtig die Frage viel erörtert, ob das eigentliche Ziel der russischen Politik ein Hafen am Indischen Ocean oder die Erwerbung Konstantinopels sein müsse und ob das russische Vorgehen in Centralasien nicht in Wahrheit den Zweck habe, zu Gunsten der zweiten Eventualität auf England einen Druck zu üben. Vorläufig ist das Ganze jedenfalls eine Doktor-Frage, denn der Gang der Ereignisse und vom menschlichen Willen unabhängige Zufälle werden bei so weit aussehenden Dingen ebenso sehr ins Gewicht fallen, als der Wille und die Absichten der russischen Politik. Am kürzesten findet sich der „Herold“ mit der Frage ab, indem er meint, „das Eine brauche ja das Andere nicht auszuschießen“.

Die „Berliner Politischen Nachrichten“ schreiben: Wohl die wenigsten Menschen dieses Jahrhunderts machen sich eine annähernd richtige Vorstellung von der Größe der wirtschaftlichen Krisis, welche zur Zeit in den Industriestaaten der Nordamerikanischen Union herrscht. Mit am härtesten erscheint ohne Frage die Eisen- und Stahlbranche getroffen, was zur Genüge aus der Thatsache hervorgeht, daß innerhalb des ganzen Gebietes nordwärts vom Ohio und westlich von den Alleghanies nicht weniger als hunderttausend Arbeiter der Eisen- und Stahlindustrie gegenwärtig feiern. Unter dem Druck des Massenstreiks stehen nicht nur die Arbeitgeber und Arbeiter der zunächst betroffenen Branche, sondern auch die Eisenbahnen und Bergwerke. Die Arbeitgeber stützen sich auf den Fabrikantenbund, die Arbeiter folgen den Weisungen der „Amalgamated Association of Iron and Steel Workers“. Letztere sträuben sich gegen die von den Arbeitgebern intendirte 20- bis 25prozentige Lohnherabsetzung, indem die Arbeitgeber ziffermäßig nachweisen, daß es für sie absolut unmöglich ist, bei den gedrückten Preisen des Absatzmarktes ohne solche Reduktion der Arbeitslöhne den Betrieb fortzuführen. In der That ist der Markt dermaßen überfüllt, daß selbst unter dem Regime der intendirten Lohnherabsetzung die Fabrikanten mehr von der Inangenerhaltung des Betriebes willen arbeiten lassen würden, als in der Hoffnung auf Erzielung eines nennenswerthen Verdienstes. Unter diesen Umständen ist das Ende der Krise denn allerdings kaum abzusehen.

Zur Beisetzung Victor Hugo's macht eine Correspondenz der „Köln. Ztg.“ aus Berlin nachträglich noch folgende, immer noch beherzigenswerthe Bemerkung: Der Brant, mit dem Frankreich seinen großen Todten Victor Hugo begraben hat, ist hier mit Interesse und, man kann sagen, mit Sympathie beobachtet worden, da Deutschland in Victor Hugo immer nur den hervor-

ragenden Dichter erblickte, und dagegen über den phantastischen Politiker, der sich in Frankreich selbst erbitterte Gegner gemacht hatte, vollständig hinweggah. Es ist deshalb auch anzufallen, daß in dem Transcurren vom Triumphbogen nach dem Pantheon gerade die deutsche Fahne gefehlt hat — und wohl aus triftigen Gründen. Die Thatsache an sich ist unerheblich, aber als ein Zeichen der Lage erscheint es insofern von Interesse, als es anzeigt, daß trotz der guten Beziehungen, wie sie seit langer Zeit zwischen der deutschen und der französischen Regierung bestehen, der Grundton der öffentlichen Meinung in Frankreich Deutschland gegenüber unangetastet zu sein scheint, d. h. ein feindseliger geblieben ist. Es wäre überflüssig, weitere Bemerkungen an diese Beobachtungen zu knüpfen; man muß sich die Thatsache aber vergegenwärtigen, um nicht in einseitiges Veressen zu verfallen.

Uns geht folgender Ausruf zur Erinnerung eines Denkmals für Dr. Gustav Nachtigal zur Veröffentlichung zu:

Am 20. April dieses Jahres starb an Bord Sr. Majestät Schiff „Wöwe“ der deutsche Generalconsul in Tunis Dr. Gustav Nachtigal. Was er als Mann der Wissenschaft in unermüdlichem Forschungstrieb, in toderachtender Kühnheit für die Erschließung des schwarzen Erdtheils in Gegenden, die noch keines Europäers Fuß betreten hatte, geleistet, ist weit über Deutschlands Grenzen anerkannt und für immer in den Annalen der geographischen Wissenschaft ausgezeichnet; was er als deutscher Mann und Patriot im Dienste seines Vaterlandes für dessen Ehre, Macht und Ausbreitung auf verantwortungsvollem Posten in standhafter Selbstverleugnung mit Takt und Geschick, mit Fähigkeit und Umsicht geleistet, hat ihm ebenso die ehrende Anerkennung seines Kaiserlichen Herrn — deren letzten Beweis er leider nicht mehr erleben sollte — wie die verehrende Achtung und Liebe seines Volkes erworben und seinen Namen allen ins Herz geschrieben, die den Anfang deutscher Kolonialpolitik mit Freude und Stolz begrüßten. Wir erfüllen nur eine Dankpflicht, wenn wir das Andenken des hochverdienten Forschers und Patrioten nicht bloß im Herzen tragen, sondern auch äußerlich durch ein bleibendes Denkmal ehren. In dieser Erwägung sind die Unterzeichneten aufgemerksamet, um ihm in Stendal, der Hauptstadt seiner altmärkischen Heimat, das er selbst als seine Vaterstadt bezeichnet hat, wo sein Vater und er selbst auf dem Gymnasium die wissenschaftliche Vorbildung erhalten, wozin auch jetzt noch die Beziehungen seiner Angehörigen reichen, ein Denkmal zu errichten. Sie wenden sich daher an alle, welchen Nachtigal's Andenken theuer ist, mit der ergebenden Bitte, durch Sammlung und Einbringung von Beiträgen diese ihre Gesinnung zu bekräftigen. Der mitunterzeichnete Bankier S. Hempelmann in Stendal ist mit seiner Annahme derselben bereit. Im Juni 1885. (Folgen die Unterschriften.)

Deutschland.

* Berlin, 5. Juni. Der Reichsanzeiger meldet: Die Wiederherstellung Sr. Majestät des Kaisers und Königs schreitet in erwünschter Weise fort. — Der Kronprinz und Prinz Wilhelm trafen mit ihren militärischen Begleitern heute Vormittag aus Königsberg wieder in Berlin ein. Sofort nach seinem Eintreffen begab der Kronprinz sich zur Begrüßung des Kaisers nach dem königlichen Palais, verweilte dort längere Zeit, stattete dann auch seiner Schwester, der Großherzogin von Baden, einen Besuch ab und nahm später in seinem Palais mehrere Vorträge entgegen. Um 2 Uhr Nachmittags hat dann der Kronprinz Berlin verlassen und sich mit Sonderzug nach Sigmaringen begeben, um dort den Beisetzungsfeierlichkeiten für den Fürsten von Hohenzollern beizuwohnen. Der Kronprinz wird am Sonntag früh von dort in Berlin zurück erwartet. Prinz Wilhelm hat sich nach Potsdam begeben. — Die Publikation des Börsensteuer-Gesetzes dürfte in aller nächster Zeit zu erwarten sein, nachdem dasselbe die Ausfertigung Sr. Majestät des Kaisers erhalten hat. — Der Bundesrath hat heute eine kurze Sitzung abgehalten und die aus minderwertigen Vorlagen bestehende Tagesordnung erledigt. Der Antrag Bremen über die Korrektur der Unterwerfer wurde den Ausschüssen überwiesen, ebenso die bekannte Ergänzung zur Maß- und Gewichtordnung. — In einem Schreiben des Fürsten Bismarck an den Centralverein westpreussischer Landwirthe erklärt der Fürst, er werde die erforderlichen Anträge stellen, daß der Gesetzentwurf betreffend die Reform der Schwurgerichts-Verfassung dem Reichstage bei seinem nächsten Zusammentritt ohne Verzug vorgelegt wird. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beschäftigt sich mit den Vorgängen auf Samoa und theilt ein neues Schreiben des Premierministers von Neu-Seeland an den Generalagenten der Kolonien in London mit, in welchem wieder verlangt wird, daß England Samoa annectire. Das offizielle Blatt bemerkt dazu: „Die in jenem Schreiben aufgestellten Behauptungen über den Werth der Annexion von Samoa für Neu-Seeland sind keinesfalls in allen Punkten stichhaltig; jedenfalls haben dieselben nur ein retrospektives Interesse, da der neuseeländischen Regierung noch kürzlich von London aus erklärt worden ist, daß England eine Annexion Samoos durch Neu-Seeland nicht zulassen werde.“

— Wie allseitig gemeldet wird, ist der Besuch des Königs der Belgier in Berlin für diesen Sommer jetzt endgültig aufgegeben. Der Grund dazu liegt in der für den Kaiser, trotz der fortschreitenden Besserung seines Befindens, bestehenden Nothwendigkeit, sich zu schonen, und in dem Wunsche der Aerzte, daß der Kaiser sich, sobald sein Befinden es gestatten wird, nach Eins begeben möchte. Es wird, wie schon erwähnt, angenommen, daß Seine Majestät die Reise dorthin Mitte dieses Monats antreten werde. Dem König der Belgier ist diese Sachlage durch ein Schreiben des Kronprinzen mitgetheilt worden; wahrscheinlich wird der Besuch des Ersteren in Berlin nunmehr im Herbst stattfinden.

— Aus Wilhelmshaven wird dem „Tageblatt“ vom 4. Juni geschrieben: Gestern gegen Abend wurde von dem Aviso „Pommerania“, welcher in diesem Jahre zum Schutze der Nordsee-Fischer dient, hier ein englischer Fischerkutter im Schleppe eingebracht, welchen das genannte deutsche Fahrzeug gestern in der Nähe von Norderney in Gesellschaft einer ganzen Flottille von Fischerfahrzeugen bei Ausübung der Fischerei betraf. Bei dieser Flottille und zu derselben gehörend befand sich auch ein größeres englischer Dampfer, welcher trotz mehrmaliger Aufforderung seitens S. M. Aviso „Pommerania“ seine Nationalitätsflagge nicht zeigte. Erst nachdem der Kutter der „Pommerania“, welcher sogleich an Bord des Dampfers gesandt wurde, letzteren geentert hatte, bequimte sich derselbe zum Hisfen seiner Flagge. Der eingebrachte Kutter gehört nach Dartmouth und wird vorläufig dem Vernehmen nach hier zurückgehalten werden, bis die einzuleitenden gerichtlichen Verhandlungen Näheres ergeben haben.

— In diesen Tagen die Statistik der zum Ressort des preussischen Ministeriums des Inneren gehörenden Straf- und Gefängnis-Anstalten für die Zeit vom 1. April 1883 bis dahin 1884 erschienen. Die Statistik umfaßt außer der kleinen Anzahl von Gefängnis- und zwei Korraendenanstalten die sämtlichen Zuchthäuser der Monarchie. Zunächst ist, wie wir einem Artikel der „Magd. Ztg.“ entnehmen, die erfreuliche Thatsache zu konstatiren, daß die Statistik wiederum wie im Vorjahre nicht eine Vermehrung, sondern eine ansehnliche Verminderung der Straf- und Gefängnis-Anstalten für die Zeit vom 1. April 1883 bis dahin 1884 ergeben hat, und zwar erheblich entlastet worden sind. Die Gesamtzahl der im Vorjahre Detinirten betrug 148.988, im Berichtsjahre jedoch nur 131.006, so daß eine Verminderung um 17.982 Köpfe eintrat. Im Laufe des Jahres 1883 bis 1884 verminderte sich die Zahl der Gefangenen um 3,10 Proz., im letzten Jahre betrug diese Verminderung jedoch 12,07 Proz., also beinahe das Vierfache. Der Durchschnittsbestand des Jahres 1883 bis 84 sank ebenfalls, und die Verminderung verteilte sich nach Köpfen auf die einzelnen Provinzen wie folgt: Rheinprovinz 498,82 Köpfe, Westpreußen 220,12, Hessen-Nassau 174,87, Sachsen 138,35, Berlin 137,16, Pommern 123,28, Ostpreußen 104,34, Schlesien 71,98, Hannover 29,43, Brandenburg 19, Vosen 12,36. Eine Vermehrung trat in Schleswig-Holstein um 18,77 Köpfe, in Westfalen sogar um 83,21 Köpfe ein. Eine besondere Tabelle ergibt den täglichen Durchschnittsbestand an Gefangenen aller Kategorien, die Zahl der am Jahresanfang notirten Zuchthaus-, Gefängnis- und Haftgefangenen, ferner den jährlichen Zugang von Zuchthausgefangenen vom Jahre 1869 bis 1884. Das Jahr 1869 hatte am Beginn an bestimmten Zuchthausgefangenen 21.556, das Jahr 1883 bis 1884 nur 21.411 Köpfe, trotzdem innerhalb dieser 15 Jahre die Bevölkerungszahl erheblich gestiegen ist. An Zugang kamen im Jahre 1869 auf 1000 Köpfe der bei den allgemeinen Volkszählungen ermittelten Gesamtbevölkerung Preußens 0,28 Zuchthaus-Gefangene. Bis zum Jahre 1876 sank diese Zahl oder hielt sich auf gleicher Höhe, kien vom Jahre 1876 ab bis auf 0,35 und fiel von da ab auf 0,30. Heute hat dieser Zugang sich jedenfalls schon wieder weiter gemindert. Von den einzelnen Provinzen stehen am unglücklichsten Posen, Schlesien, Ost- und Westpreußen, weit unter dem Durchschnitt steht die Provinz Sachsen, da in derselben im Jahre 1883 — 84 auf 1000 Köpfe der Bevölkerung nur 0,22 Zuchthausgefangene im Zugang kamen, 0,04 weniger als im vorangehenden Jahre.

Königsberg, 5. Juni. Nach dem Festmahle im Operntheater erschien der Kronprinz in der Abendgarderobe im Theater, wo er einem Akte der Vorstellung des „Eingebildeten Kranken“ beizuwohnte, fuhr dann nach der Kajette des Grenadierregiments Kronprinz, wo in dem feierlich geschmückten Hofe ein Fest der Mannschaft nebst Tanzbelustigung stattfand, nahm herzlichen Abschied vom Regiment und begab sich sodann zu dem Kommerz der nicht-farbentragenden Studenten der Bürgerressource. Mit seiner Begleitung, dem Prinzen Wilhelm, dem Oberpräsidenten Schliekmann und mehreren hohen Offizieren, nahm der Kronprinz an der Ehrentafel Platz. Dem „Gaudeamus“, welches die Studenten alsbald anstimmten, folgte ein Salamander, worauf der Kronprinz das Wort ergriff und sagte, immer sei es ihm, seit sein königlicher Vater ihm die in der Familie fast erbliche Würde des Königsberger Universitätsprotektors verliehen, ein Stolz und eine Freude gewesen, inmitten des akademischen Gemeinwehns von Königsberg zu verweilen. Er habe stets der eigenen Studententzeit gedacht, die wie jede Lehrszeit schwer gewesen sei. Damals habe das Vaterland aus trüber Gegenwart in eine unsichere Zukunft geblickt, heute stehe es geeint und stark da. Dem, der Deutschland zu Ruhm und Ehre geführt, gelte sein Spruch und Trunk. Donnernde Hochs brausten durch den Saal, worauf ein Student ein Hoch auf den Kronprinzen ausbrachte. Seine königliche Hoheit begab sich sodann zu dem Kommerz der farbentragenden Studenten in der Börse. Unmittelbar, nachdem die erste Strophe der bei seinem Erscheinen angestimmten Nationalhymne ausgeklungen war, erhob sich

in dem Wunsche der Aerzte, daß der Kaiser sich, sobald sein Befinden es gestatten wird, nach Eins begeben möchte. Es wird, wie schon erwähnt, angenommen, daß Seine Majestät die Reise dorthin Mitte dieses Monats antreten werde. Dem König der Belgier ist diese Sachlage durch ein Schreiben des Kronprinzen mitgetheilt worden; wahrscheinlich wird der Besuch des Ersteren in Berlin nunmehr im Herbst stattfinden.

— Aus Wilhelmshaven wird dem „Tageblatt“ vom 4. Juni geschrieben: Gestern gegen Abend wurde von dem Aviso „Pommerania“, welcher in diesem Jahre zum Schutze der Nordsee-Fischer dient, hier ein englischer Fischerkutter im Schleppe eingebracht, welchen das genannte deutsche Fahrzeug gestern in der Nähe von Norderney in Gesellschaft einer ganzen Flottille von Fischerfahrzeugen bei Ausübung der Fischerei betraf. Bei dieser Flottille und zu derselben gehörend befand sich auch ein größeres englischer Dampfer, welcher trotz mehrmaliger Aufforderung seitens S. M. Aviso „Pommerania“ seine Nationalitätsflagge nicht zeigte. Erst nachdem der Kutter der „Pommerania“, welcher sogleich an Bord des Dampfers gesandt wurde, letzteren geentert hatte, bequimte sich derselbe zum Hisfen seiner Flagge. Der eingebrachte Kutter gehört nach Dartmouth und wird vorläufig dem Vernehmen nach hier zurückgehalten werden, bis die einzuleitenden gerichtlichen Verhandlungen Näheres ergeben haben.

— In diesen Tagen die Statistik der zum Ressort des preussischen Ministeriums des Inneren gehörenden Straf- und Gefängnis-Anstalten für die Zeit vom 1. April 1883 bis dahin 1884 erschienen. Die Statistik umfaßt außer der kleinen Anzahl von Gefängnis- und zwei Korraendenanstalten die sämtlichen Zuchthäuser der Monarchie. Zunächst ist, wie wir einem Artikel der „Magd. Ztg.“ entnehmen, die erfreuliche Thatsache zu konstatiren, daß die Statistik wiederum wie im Vorjahre nicht eine Vermehrung, sondern eine ansehnliche Verminderung der Straf- und Gefängnis-Anstalten für die Zeit vom 1. April 1883 bis dahin 1884 ergeben hat, und zwar erheblich entlastet worden sind. Die Gesamtzahl der im Vorjahre Detinirten betrug 148.988, im Berichtsjahre jedoch nur 131.006, so daß eine Verminderung um 17.982 Köpfe eintrat. Im Laufe des Jahres 1883 bis 1884 verminderte sich die Zahl der Gefangenen um 3,10 Proz., im letzten Jahre betrug diese Verminderung jedoch 12,07 Proz., also beinahe das Vierfache. Der Durchschnittsbestand des Jahres 1883 bis 84 sank ebenfalls, und die Verminderung verteilte sich nach Köpfen auf die einzelnen Provinzen wie folgt: Rheinprovinz 498,82 Köpfe, Westpreußen 220,12, Hessen-Nassau 174,87, Sachsen 138,35, Berlin 137,16, Pommern 123,28, Ostpreußen 104,34, Schlesien 71,98, Hannover 29,43, Brandenburg 19, Vosen 12,36. Eine Vermehrung trat in Schleswig-Holstein um 18,77 Köpfe, in Westfalen sogar um 83,21 Köpfe ein. Eine besondere Tabelle ergibt den täglichen Durchschnittsbestand an Gefangenen aller Kategorien, die Zahl der am Jahresanfang notirten Zuchthaus-, Gefängnis- und Haftgefangenen, ferner den jährlichen Zugang von Zuchthausgefangenen vom Jahre 1869 bis 1884. Das Jahr 1869 hatte am Beginn an bestimmten Zuchthausgefangenen 21.556, das Jahr 1883 bis 1884 nur 21.411 Köpfe, trotzdem innerhalb dieser 15 Jahre die Bevölkerungszahl erheblich gestiegen ist. An Zugang kamen im Jahre 1869 auf 1000 Köpfe der bei den allgemeinen Volkszählungen ermittelten Gesamtbevölkerung Preußens 0,28 Zuchthaus-Gefangene. Bis zum Jahre 1876 sank diese Zahl oder hielt sich auf gleicher Höhe, kien vom Jahre 1876 ab bis auf 0,35 und fiel von da ab auf 0,30. Heute hat dieser Zugang sich jedenfalls schon wieder weiter gemindert. Von den einzelnen Provinzen stehen am unglücklichsten Posen, Schlesien, Ost- und Westpreußen, weit unter dem Durchschnitt steht die Provinz Sachsen, da in derselben im Jahre 1883 — 84 auf 1000 Köpfe der Bevölkerung nur 0,22 Zuchthausgefangene im Zugang kamen, 0,04 weniger als im vorangehenden Jahre.

Königsberg, 5. Juni. Nach dem Festmahle im Operntheater erschien der Kronprinz in der Abendgarderobe im Theater, wo er einem Akte der Vorstellung des „Eingebildeten Kranken“ beizuwohnte, fuhr dann nach der Kajette des Grenadierregiments Kronprinz, wo in dem feierlich geschmückten Hofe ein Fest der Mannschaft nebst Tanzbelustigung stattfand, nahm herzlichen Abschied vom Regiment und begab sich sodann zu dem Kommerz der nicht-farbentragenden Studenten der Bürgerressource. Mit seiner Begleitung, dem Prinzen Wilhelm, dem Oberpräsidenten Schliekmann und mehreren hohen Offizieren, nahm der Kronprinz an der Ehrentafel Platz. Dem „Gaudeamus“, welches die Studenten alsbald anstimmten, folgte ein Salamander, worauf der Kronprinz das Wort ergriff und sagte, immer sei es ihm, seit sein königlicher Vater ihm die in der Familie fast erbliche Würde des Königsberger Universitätsprotektors verliehen, ein Stolz und eine Freude gewesen, inmitten des akademischen Gemeinwehns von Königsberg zu verweilen. Er habe stets der eigenen Studententzeit gedacht, die wie jede Lehrszeit schwer gewesen sei. Damals habe das Vaterland aus trüber Gegenwart in eine unsichere Zukunft geblickt, heute stehe es geeint und stark da. Dem, der Deutschland zu Ruhm und Ehre geführt, gelte sein Spruch und Trunk. Donnernde Hochs brausten durch den Saal, worauf ein Student ein Hoch auf den Kronprinzen ausbrachte. Seine königliche Hoheit begab sich sodann zu dem Kommerz der farbentragenden Studenten in der Börse. Unmittelbar, nachdem die erste Strophe der bei seinem Erscheinen angestimmten Nationalhymne ausgeklungen war, erhob sich

der Kronprinz zu einer Ansprache, in welcher er sagte, es gereiche ihm zur Freude, die civis academici begrüßen zu können. So oft er sie sehe und unter ihnen verweile, erfülle ihn ganz der Gedanke an seine eigene Jugend und gleichzeitig auch an den, dem er mit verdankt, heute der Rektor Magnificentiſſimus der Albertina zu sein, und an diese Erinnerungen knüpfte sich ferner noch diejenige an eine große, schwere Zeit, welche Deutschland bedroht habe, und die Namen der Krieger, welche dieselbe zum Abſchlusse gebracht, und glorreiche Siege errungen hätten, seien auf ehernen Tafeln verzeichnet. Dem aber, der in der letzten für Deutschland so ereignisreichen und folgereichen Zeit die Heere geführt, dem Kaiser Wilhelm, gebühre dafür die höchste Ehre, und darum fordere er die Bürger der Universität auf, mit ihm auf das Wohl des Kaisers Wilhelm einen kräftigen Salamander zu reiben. Ein Student hielt darauf eine kurze und kräftige Ansprache an den Kronprinzen, sodann sogte ein Hoch auf den vor 6 Jahren immatriculirten Prinzen Wilhelm, wobei hervorgehoben wurde, daß die Studentenschaft diese hohe Ehre voll zu würdigen wiſſe. In seiner Erwiderung gab Prinz Wilhelm der Hoffnung Ausdruck, daß alle Kommilitonen ihres Lebens Ziel in der ernstlichen Mitarbeit am Wohle des Vaterlandes erblicken möchten; in diesem Sinne bringe er ein Hoch aus auf die Albertina. Ein hierauf von dem Prinzen Wilhelm selbst kommandirter Salamander fand eine außergewöhnlich exakte Ausführung und wurde mit stürmischen Hochrufen begleitet. Hiernächst verließ der Kronprinz mit seiner Begleitung das Fest und fuhr durch die prächtig erleuchteten Straßen, von der Bevölkerung mit wärmstem Jubel begrüßt, nach dem Bahnhofs. Zur Verabschiedung waren daselbst u. A. der Oberpräsident v. Schlieffmann, Oberbürgermeister Selle, Oberst Bartenwerffer und Regierungspräsident Stadt anwesend. Hier nahm der Kronprinz, nachdem er den Oberbürgermeister beauftragt hatte, der Bürgerſchaft Königsbergs für den ihm bereiteten schönen Empfang seinen besonderen Dank auszusprechen, mit kurzen Worten Abschied. Punkt 11 Uhr erfolgte die Abreise, begleitet von dem brausenden Hoch der zu Tausenden anwesenden Bevölkerung.

Königsberg, 6. Juni. Oberbürgermeister Selle veröffentlicht in den Zeitungen, er sei beauftragt, der Einwohnerſchaft den Dank des Kronprinzen für die von allen Seiten bethätigte freundliche Aufnahme auszusprechen. Der Kronprinz habe besonders hinzugefügt, er habe es stets in Königsberg so gefunden.

Neu-Strelitz, 5. Juni. Der Großherzog und die Großherzogin sind heute aus London zurückgekehrt.

Sigmaringen, 5. Juni. Heute Nachmittag ist der Großherzog von Baden, bald darauf die Königin von Sachsen, beide mit Gefolge, eingetroffen. Morgen kommt Prinz Max Hohenlohe und der Deutsche Kronprinz, letzterer um 1/2 9 Uhr. Ferner sind angeſagt: Prinz Wilhelm von Württemberg, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, Prinz Kaiſer, Fürst Waldburg-Wolfegg, Fürst Waldburg-Wurzach, Graf Karl Waldburg-Zeil und Vertreter mehrerer Fürstenthäuser.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Juni. Der niederösterreichische Großgrundbesitz wählte in den Reichsrath die Liberalen Sudenus mit 94, Ludwigstorff mit 92, Doblhoff mit 91, Pirquet mit 90 und Kiemannsegg mit 89 von 172 abgegebenen Stimmen. In engerer Wahl wurden gewählt die Liberalen Elz mit 81, Suttner mit 79 und Brenner mit 78 von 154 Stimmen. In Mähren wählte der Städtebezirk Weiskirchen Promber mit 1177 gegen Herman mit 641 Stimmen, der Städtebezirk Kremier Wojakowski mit 1088 gegen Promber mit 638, der Städtebezirk Sternberg Beer mit 1480 gegen Chiari mit 406, der Städtebezirk Olmütz Weeber mit 1317 gegen Vrla mit 903 Stimmen. — Bei den Wahlen der Städte in Schlefien wurden 3 Deutschliberale, 1 Deutschnationaler, bei den Wahlen der Städte in Kärnten 3 Liberale gewählt. Der Großgrundbesitz in Krain wählte 2 Liberale. — Bei den Wahlen der Städte in Steiermark wurden 8 Liberale gewählt.

Frankreich.

Paris, 4. Juni. Der Tod des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern gibt verschiedenen französischen Blättern Gelegenheit zu Rück Erinnerungen an den Juli 1870 und die Thronkandidatur des Prinzen Leopold, die den äußeren Anlaß zur französischen Kriegserklärung bildete. Während die meisten Republikaner noch heute versuchen, die Schuld an den damaligen Ereignissen ausschließlich dem Kaiser Napoleon in die Schuhe zu schieben und sich und Frankreich überhaupt reinzuwaschen, bringen die „Debats“ eine unbefangene Beurtheilung, die der Seltenheit halber bemerkenswerth ist: „Jene,“ so heißt es dort, „täuschen sich gewaltig, die das Andenken an diese Ereignisse heraufbeschwören, um sie zu rechtfertigen. Sie können nie Entschuldigung finden. Dieser Krieg war ein Verbrechen. Aber nicht nur die Herrschenden sind dafür verantwortlich, sondern auch die öffentliche Meinung ist durchaus mitschuldig. Der schwache Mann, jener körperliche und geistige Invalide, dessen Händen die Nation ihre Geschichte anvertraut hätte, konnte später nicht ohne Berechtigung als Kriegsgefangener zu dem Sieger sagen: „Nicht ich habe den Krieg gewollt, sondern die Nation.“ Ein von einem leichtem Herzen geleiteter Hof lenkte die stets unterthänige Kammer und gab der überreizten Presse den Ton an. Wahnsinnige Schreie à Berlin, à Berlin! Die Boulevardbegeisterten sich von den schönen Worten des Herrn v. Gramont, des schönsten und — dümmsten aller Diplomaten, wie man in Deutschland sagte. Diejenigen aber, die ein wenig ihre Stimme erhoben, um die Nation zum gefunden Menschenverstand zurückzurufen, wurden des Mangels an Vaterlandsliebe angeklagt.“ Im

weiteren Verlauf seines Artikels zeigt John Lemoine, daß Frankreich gar keinen Grund hatte, über die Kandidatur des Prinzen Leopold so arg in Harnisch zu gerathen und daß nicht der mindeste Anlaß vorlag, sich in diese innere Angelegenheit Spaniens einzumischen. Statt dessen aber siegte „die Verschwörung der Heuchelei und Dummheit“, man weiß, mit welchem Erfolge. Es ist schade, daß die „Debats“ mit dieser Erkenntniß und noch mehr mit dieser Offenheit sehr vereinsamt dastehen und daß die französische Presse in ihrer übergroßen Mehrheit ihre Aufgabe noch immer darin sucht, die Ereignisse von 1870 in möglichst falschem Lichte darzustellen. — Ein im Londoner Stadtrath gestellter Antrag, der Stadtrath möge der Stadt Paris anlässlich des Todes Victor Hugo's seine Theilnahme ausdrücken, wurde abgelehnt. Daraufhin verſetzte sich Hochefort zu folgenden an die Adresse Englands, bezw. der Engländer gerichteten Ausfällen, die Sammlern von Schimpfreden empfohlen werden: Crasseuse Angletterre, saleté spéciale, négriers, mangeurs de soupe à la tortue (warum das wohl in Hochefort's Augen so verwerflich ist?), imbéciles u. s. w. Das Beste kommt aber noch. Hochefort schreibt wörtlich: „Diese ungebildete Gesellschaft, die keine andern Bücher als Kassenbücher kennt, hat ohne Zweifel keine Ahnung davon, daß Shakespeare, der größte und vielmehr ihr einziger dramatischer Dichter, den größten Theil seines heute allgemeinen Ruhmes der tiefen Bewunderung verdankt, die Victor Hugo ihm zollte. Er hat ihm einen ganzen Band gewidmet und sein Sohn hat die beste Uebersetzung der Werke dieses großen Mannes angefertigt. Man hätte annehmen können, daß England, wenn nicht aus Dankbarkeit, so doch aus Höflichkeit, demjenigen einen Trauerkranz hätte schicken sollen, der so viel dazu beigetragen hat, die englische dramatische Kunst vor der Vergessenheit zu retten.“ Shakespeare von Victor Hugo vor der Vergessenheit gerettet, ja vielleicht sogar „entdeckt“, — der Einfall ist wirklich großartig! Bei dieser Gelegenheit sei eines andern spähhaften Zwischenfalles gedacht, der sich in der Kammer bei der Beratung über das Militärgeſetz ereignete. Der Deputirte Become wollte, daß die Söhne von in Frankreich geborenen Ausländern zum Militärdienst herangezogen werden sollten, und begründete dies damit, daß diese Ausländer ihren französischen Altersgenossen, während diese bei den Fahnen wülfen, ihre Bräute abspenstig machten und wegheirateten! Trotz dieses triftigen Grundes wurde der Antrag Become abgelehnt und die Bräute der jungen im Heere dienenden Franzosen bleiben somit allen Wechselſällen des Schicksals ausgesetzt. — Die Verhandlungen wegen der Auflage des vorigen Ministeriums haben kaum ein anderes, als rhetorisches Interesse. Der Antrag Rajant-Delaſſe ward abgelehnt, nicht weil er sachlich unbegründet ist, sondern weil, wie ein heutiges Blatt sich sehr bräutig ausdrückt, „man Richter sucht, aber nur Mitschuldige findet.“

Italien.

Rom, 5. Juni. Die Kommission der Sanitätskonferenz beendete ihre Beratung und nahm die Anträge Proust's an, sowie die Spezialanträge Rodard's und Koch's betrefſs der beim Eintreffen der Schiffe im Mittelmeere zu treffenden Vorsichtsmaßregeln, dehnte die Maßregeln auf die im Marmara- und Schwarzen Meere eintreffenden Schiffe trotz der Opposition der türkischen Delegirten aus und legte eine Subkommission zum Studium des internationalen Gesundheitsnachrichten-Systems ein.

Spanien.

Madrid, 5. Juni. Gestern kamen in Valencia 8 Erkrankungen und 2 Todesfälle an der Cholera vor. In den anderen Provinzen und in Madrid ist der Gesundheitszustand ein guter.

Großbritannien.

London, 6. Juni. (Tel.) Ueber den von Paris aus gemeldeten angeblichen Ausbruch der Cholera in Egypten ist hier nicht das mindeste bekannt. Die bezügliche Nachricht wird als durchaus unbegründet angesehen. — Die „London Gazette“ macht bekannt, daß unter britisches Protektorat gestellt wurden: die Niger-Distrikte an der Küste zwischen dem britischen Protektoratsgebiete Lagos und dem Westufer und der Mündung des Rio del Rey, die Gebiete an beiden Ufern vom Zusammenflusse des Niger mit dem Benue bei Kofoja bis zum Meere, sowie die Gebiete auf beiden Ufern des Benue vom Zusammenflusse bis und einschließlich Ibi.

— Im Unterhause theilte Gladstone mit, Rußland und England hätten sich über das Schiedsgericht geeinigt, und auch über die „erbabene Person“, welche angegangen werden soll, das Schiedsrichter-Amt zu übernehmen, seien beide Theile einig, allein diese „erbabene Person“ selbst sei noch nicht befragt worden, ob sie das Amt eines Schiedsrichters übernehmen wolle. — Hartington erklärte, die Regierung habe allen Grund, zu hoffen, daß es nicht nötig sein werde, die Garden noch lange in Alexandria zurückzubalten. Das genaue Datum der Zurückziehung sei indessen noch nicht bestimmbar. — Childers erklärte, falls die jetzigen Zustände die Einstellung der getroffenen Vorbereitungen gestatteten, würden von dem Esqmillionenkredit nur 9 Millionen verausgabt werden. Der Minister schlug vor, die neuerdings eingeführte Erhöhung der Spirituosen um einen Schilling zu ermäßigen und zu beschließen, daß die erhöhte Biersteuer nunmehr bis zum 31. Mai 1886 in Kraft bleibe. Eine Veränderung der Weinzölle wurde nicht vorgeschlagen.

— Oberhaus. Granville spricht die Hoffnung aus, die Verhandlungen der Suezkanal-Kommission würden vor Ablauf der nächsten Woche beendet. Ueber die Verhandlungen aber, welche auf seinem Birkular von 1883 basirten, könne er noch keine Details geben. Einige Paragraphen seien in den Vertragsentwurf aufgenommen, welche eine Diskassion darüber veranlaßten, ob dieselben nicht die Grenzen des Birkulars überschritten. Die britischen Kommissarien hätten alle nötigen Vorbehalte gemacht.

Rußland.

St. Petersburg, 5. Juni. Sogar das ultrachauvinistische, von Komaroff's Bruder redigirte Blatt „Swet“ versichert,

Rußland habe jeden Gedanken an Erwerbung von Herat aufgegeben. Von Vermittelung sei keine Rede mehr, alles sei friedlich. In diesen Tagen werde eine Veröffentlichung von Schriftstücken über die afghanische Angelegenheit erfolgen. Uebrigens bleiben trotz der vollkommenen friedlichen Aussichten alle Schiffe der russischen Flotte kriegsbereit; auch wird mit dem Bau von Torpedobooten fortgefahren. Man will eben für alle Fälle gerüstet sein.

— Der „Regerungsanzeiger“ veröffentlicht eine vom Kaiser am 20. Mai sanctionirte Entschlieung des Reichsraths, wonach der Einfuhrzoll auf sämtliche metallische und mineralische Erze, Grubhit oder Reißblei in Stücken, Kupfererze und pulverisirtes Eisen um 2 Goldlopfeln per Pud zu erhöhen ist. In das Barthum Polen einzuführendes Zinkzehl 2 Goldlopfeln; Gußeisen-Späne zahlen wie Gußeisen. Ferner zahlen nunmehr: Eisenblech und gewalztes Eisen über 18 Zoll breit, gleichwie Stangen Eisen 7 und mehr Zoll dick und dünnere Stangen Eisen bis inclusive 1/2 Zoll breit — 60 Goldlopfeln. (Eisen, welches 1/2 Zoll oder weniger dick oder breit ist, wird als Draht angesehen.) Stahlblech oder Stahlplatten über 18 Zoll breit, Stangenstahl 7 Zoll und mehr dick, dünnere Stangen Eisen bis incl. 1/2 Zoll breit — 60 Goldlopfeln (Stahl 1/2 Zoll oder weniger dick oder breit gilt als Draht). Rothes und grünes Kupfer und zusammengeſetzte Metalle wie Tombak, Brünzmetall, Argentine, Britanniametall u. s. w., sowie Nidel, Kobalt, Wismuth, Cadmium, Aluminium und deren Legirungen; in Stangen, Barten, Feilspänen, Bruch — 150, in Tafeln, Stäben und Stangen 200 Goldlopfeln. Kupfer und Messingfabrikate (ausgenommen im Zolltarif besonders benannte), ferner Hausgeräthe aus Kupfer, Messing, mit Zuthaten aus anderen Materialien — 400 Goldlopfeln; besonders benanntes, oberflächlich bearbeitetes Gußeisen — 60; außereisernes und emaillirtes Geschir — 95; außereiserne Fabrikate mit Verzierungen — 120 Goldlopfeln; einfachere Schmiedearbeiten aus Eisen und Stahl — 90; Reflektirte Arbeiten daraus — 120; feinere Eisen- und Stahlfabrikate, sofern nicht besonders benannt, über 5 Pfund schwer — 120; unter 5 Pfund schwer — 250; Schloffer — 400 Goldlopfeln; Eisenbraut, Stahlbraut 1/2 Zoll und weniger dick — 110; Kupferdraht, Messingdraht, Draht aus Metalllegirungen 1/2 Zoll und weniger dick, Drahtnägel, submarine Kabeltaue — 300; Drahtfabrikate aus Kupfer, Kupferlegirungen — 400 Goldlopfeln; landwirthschaftl. Handwerkszeuge, wie Senfen, Schaufeln u. s. w. — 120; Handwerkszeuge für Handwerker, Künstler und Fabrike — 120; Maschinenapparate (ausgenommen landwirthschaftliche) aus Kupfer und Kupferlegirungen oder solche, worin Kupfer das Hauptmaterial ist — 300; Lokomobilen, Tender, Dampf-Feuerpumpen und andere Dampfapparate, sämmtliche nicht besonders benannte und für Fabriken bestimmte Apparate, Maschinen aus Gußeisen, Eisen und Stahl mit oder ohne Bestandtheilen aus anderem Material, gleichwie reale Maschinentheile (ausgenommen kupferne oder vorwiegend aus Kupfer bestehende) — 120 Goldlopfeln der Pud. Nach dem Artikel 227 des Zolltarifs Punkt 2 werden zum halben Zollfuß (das ist 18 1/2 Goldlopfeln) besteuert: dahin passende und nicht besonders benannte Kurzwaaren aus Kupfer, Gußeisen, Eisen, Stahl und Zink, welche weniger als je 3 Pfund wiegen.

Serbien.

Belgrad, 5. Juni. Der erste bis Niſch gehende Expresszug der Orientbahn verkehrte vollkommen regelrecht.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 6. Juni.

* (Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“) Nr. 19 vom 5. Juni enthält eine Verordnung des Ministeriums des Innern, die veterinärpolizeiliche Beaufsichtigung des Viehverkehrs betreffend.

Schm. Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung) vom gestrigen Tage. Das Groß. Bezirksamt theilt den Entwurf von Bestimmungen, welche das Fahren mit Velocipedem betreffen, zur Aeußerung mit. Der Stadtrath erklärt sich mit dem Entwurfe einverstanden. — Nach Stadtraths-Beschluß werden die Anschlüsse der Privat-Eatnässerungsanlagen an die Abdt. Kanäle bis unter die tiefsten Punkte der Strogeinnen unentgeltlich ausgeführt. In der Duerkstraße, kleinen Spitalstraße, Brunnenstraße und Schwannstraße, in welchen die Kanalisation demnach zur Ausführung kommt, liegen die Rinnen theilweise in der Mitte der Stroge und ist genannte Bestimmung sonach nicht anwendbar. Dem Antrag der Baukommission entsprechend, wird bestimmt, daß die Anschlüsse, soweit die Gehwege nicht durch Bordsteine oder Rinnen abgegrenzt sind, bis auf eine Entfernung von 1 Meter von der Strogeflucht durch die Stadt auf deren Kosten erstellt werden. — Zufolge der s. St. beim Kanalbau in der Stephaniensstraße entstandenen Gasexplosion wurden an benachbarten Gebäuden durch Berprijnen der Fenstergehäusen Beschädigungen verursacht. Die staatliche Feuerversicherungs-Anstalt hat die Uebernahme der dadurch entstandenen Kosten abgelehnt. Nachdem auch Groß. Ministerium des Innern eine abändernde Entschlieung nicht zu treffen vermochte, beschließt der Stadtrath in Anbetracht der prinzipiellen Bedeutung der Sache seinerseits den Kostensatz zu verweigern. — In letzter Zeit wurden wiederholt Klagen geführt bezüglich der beim Kanalbau in Verwendung befindlichen Maschinen, welche beim Betrieb großen Lärm und starken Rauch verursachen. Es wird beschloffen, an Groß. Bezirksamt das Ersuchen zu richten, auf Abstellung des Mißstandes hinzuwirken und den Unternehmer zu strafen, wenn er seiner Verpflichtung, eine möglichst rauchfreie Feuerung anzuwenden, nicht nachkommt. — Die bei der Armenkassen-Verrechnung zu bezeichnende erste Gehilfenstelle wird dem Notariatsrathen August Raffeter übertragen. — Herr Schirmfabrikant Kretschmar beabsichtigt sein Ede der Kaiser- und Lammstraße gelegenes Haus umzubauen und sucht um Genehmigung der Baupläne nach. Dem Gesuch kann s. St. mangels vorhandener Mittel nicht entsprochen werden; es soll jedoch in den nächstjährigen Voranschlag ein Betrag hierfür eingestellt werden. — Die beim Stadtbauamt im laufenden Jahre sich ergebenden Arbeiten werden wie folgt vergeben: Maurerarbeiten an B. Kreis, Zimmerarbeiten an F. J. Nagel, Schlofferarbeiten an R. Stoiber, Glaserarbeiten an H. J. Nagel, Blecharbeiten an R. Rupp jr., Schieferdeckerarbeiten an J. Hoff, Tapzierarbeiten an Seb. Münch, Anstreicherarbeiten an W. Groß und Fischer & Pagen, Stuhl-lieferung an R. Schmidt. — Dem Wunsche des Herrn von Friedeburg entsprechend wird der zwischen Gartenstraße und Rheinbahn anzulegenden Straße der Name „Friedensstraße“ beigelegt. — Nach Mittheilung des Herrn Karl Dagenb. in Hamburg kann die Vorführung der Singhalefen in hiesiger Stadt erst in der zweiten Hälfte des Monats August stattfinden. — Ein

Gesuch des Friedrich Werner um Wiederaufnahme in den bad. Staatsverband wird Groß. Bezirksamt unbeanstandet vorgetragen. — Dem städt. Archiv sind Geschenke zugegangen: Von Herrn Kaufmann Anauß Schulz eine Ansicht des vormaligen schwedischen Palais in der Linkenheimerstraße; von Herrn Maler und Lithographen zwei Nummern der „Karlsruher Zeitung“ von 1794, wofür Dank ausgesprochen wird. — In der Baukommissions-Sitzung vom 3. Juni wurden folgende Vorgesuche zur Genehmigung beantwortet: Zimmergeschäft Hölzer & Weber 1 Neubau Schloßplatz Nr. 7 mit 4 Stockwerken und 24 Zimmern und 1 Neubau Adlerstraße Nr. 2a mit 4 Stockwerken und 20 Zimmern, G. Stürmer, Privatier, Auftrag von 2 Stockwerken auf das Haus Erbprinzstraße Nr. 21 mit 10 Zimmern.

* (Im städtischen Bierordts-Bad) wurden im Monat Mai folgende Bäder abgegeben: Douche 16, Bannenbäder 1223, Dampf- und Luftbäder 532, im ganzen 1771 Bäder mit einer Einnahme von 1654 M. 50 Pf.

* **Bruchsal, 5. Juni.** Fronleichnamsfest. — Bauhütigkeit. — Theater. Die gestrige Fronleichnamspredigt war vom herrlichsten Wetter begünstigt und hatte sich einer außerordentlich starken Beteiligung zu erfreuen. Unter andern nahmen daran sämtliche Gewerbe, darunter die Küfer und Bierbrauer mit ihren neuen Fahnen, theil. Auch die Freiwillige Feuerwehr war zahlreich vertreten. Die Straßen, durch welche sich der unabsehbare Zug bewegte, waren wie immer mit Fahnen, Bildern und grünen Weiden reich geschmückt und boten ein lebhaftes festliches Bild. — Die Bauhütigkeit scheint sich in dieser Stadt wieder etwas beleben zu wollen. — Herr Theaterdirektor Widmann hat im Garten der „Fortuna“ ein Sommertheater errichtet, das nächsten Sonntag eröffnet werden und bei günstiger Witterung sich sicherlich eines guten Besuchs zu erfreuen haben wird, da unser Publikum sich von den bisherigen Leistungen der Gesellschaft immer sehr befriedigt zeigte.

— **Seidelberg, 5. Juni.** (Wissenschaftlicher Predigerverein. — Chorverein. — Schloßkonzerte.) Die Jahresversammlung des wissenschaftlichen Predigervereins findet in diesem Jahre Dienstag den 30. Juni und Mittwoch den 1. Juli im „Weißen Bären“ dabei statt. Vorträge werden dabei gehalten von den Herren Stadtpfarrer Schmittner aus Neckarbischofsheim, Prof. Dr. Metz und Stadtpfarrer Henric aus Eberbach. — Der unter der Leitung des Herrn Musikdirektor Wolfram stehende, vor kurzem begründete Chorverein, welcher sich die Pflege kirchlicher und insbesondere Bach'scher Vokalmusik als Ziel gesetzt hat, hielt am verflochtenen Mittwoch seine erste Probe ab. Dieselbe war von Damen und Herren recht zahlreich besucht. — Nach einer Mitteilung der Domänenverwaltung hat das Finanzministerium auf Antrag des Stadtraths angeordnet, daß bei den Schloßkonzerten fünftägig die Wege um die Schloßwirthschaft nicht mehr abgepflert werden.

2. **Schweizingen, 5. Juni.** (Jubiläum.) Die Gesellschaft „Viederkranz“ hat zur Beachtung ihres fünfundszwanzigjährigen Jubiläums den nächsten Sonntag, 14. Juni, gewählt. Die mit dem Jubiläum verbundenen Festlichkeiten sind geeignet, auch weitere Kreise des Publikums zu interessieren; insbesondere dürfte dies von der Illumination und dem Feuerwerk im Schloßgarten gelten, welche ein Schauspiel bieten werden, wie ein solches hier noch nicht gesehen worden ist. Mit dem Einbrechen der Dunkelheit am Vorabend des eigentlichen Festtages wird der Merkurtempel im Schloßgarten festlich beleuchtet und gleichzeitig mit dem Abbrennen des Feuerwerkes auf dem großen Weiser begonnen. Von auswärtigen Gesangsvereinen werden die „Mannheimer Liedertafel“, der Seidelberger und der Seinsheimer „Viederkranz“, welche vor 25 Jahren der Fahnenweihe der Gesellschaft beizuhören, auch zur Jubiläumfeier derselben hieherkommen.

© **Offenburg, 5. Juni.** (Auf dem am 3. d. hier abgehaltenen Pferde-, Rinder- und Farrenmarkt) wurden an Pferden 135 Stuten, 131 Wallachen, 2 Gengste und 8 Fohlen, zusammen 276 Stück gegen 272 Stück im Vorjahre, eingeführt, an Rindern 196 Kühe, 234 Kalbinnen, 8 Kälber und 74 Farren, im ganzen 512 Stück gegen 561 (worunter 147 Farren) im Vorjahre. Verkauft wurden 27 Pferde zum Durchschnittspreise von 493 M., mit einem Gesamtserlöse von 13326 M. gegen 28 Stück 1884 zum Durchschnittspreise von 424 M. und mit einem Gesamtserlöse von 11892 M. Der Wehrerlös betrug demnach 1434 M. Von Rindern wurden 297 Stück verkauft, und zwar 78 Stiere, 144 Kalbinnen, 75 Kühe mit einem Erlöse von 63329 M. gegen 240 Stück mit einem Gesamtserlöse von 56673 M. 1884. Der Wehrerlös bei einem mehr von 57 verkauften Rindern betrug demnach 9656 M. — Die Verlosung findet Samstag, den 6. Juni, Nachmittags 3 Uhr statt.

Theater und Kunst.

— **Karlsruhe, 6. Juni.** (Groß. Hoftheater.) Zum Besten des Pensionsfonds des Groß. Hoftheaters wurde gestern Abend zur Aufführung gebracht: „Der Trompeter von Säckingen“, Dichtung von V. v. Scheffel, für die Darstellung mit lebenden Bildern eingerichtet von Gwalb, Musik von G. Mahler, sodann der „Barbier von Sevilla“. An dem „Trompeter von Säckingen“ erfreute vor allem die Scheffel'sche Dichtung, welche selbst in dieser „Einkürzung“ wenig von ihrem poetischen Zauber und ihrer jugendlichen Frische eingebüßt hatte. Die lebenden Bilder illustrierten einige Hauptmomente der Erzählung in geschmackvoller, farbenprächtiger Weise; einige derselben machten einen so überaus gewinnenden, lebendigen Eindruck, daß das Publikum in rauschendem Beifall ausbrach. Das größte Lob, welches der Mahler'schen Musik gezollt werden kann, besteht darin, daß sie wenigstens den Zauber nirgends gewaltsam zerstörte, den die Dichtung und die lebenden Bilder um den Zuschauer gewoben. Die herrlichen Worte der Dichtung wurden von Herrn Prasz klar und ausdrucksvoll gesprochen. Die nachfolgende Oper machte im allgemeinen einen günstigen Eindruck, soweit die herrschende südländische Temperatur einen ungeschmälerten Genuß gestattete. Frau Meyenbeym gab die Rosine in Gesang und Spiel mit rühmlicher Routine und reicher Pointirung; im übrigen hatte in der Besetzung der Hauptrollen keine Minderung stattgefunden.

* Die Hof-Schauspielerin Frau Amalie Baldenecker, welche nach ununterbrochener 49jähriger Thätigkeit am Montag zum letzten Male die hiesige Hofbühne betreten sollte, hatte der „Bad. Landesztg.“ zufolge gestern das Unglück, von einem Schlaganfall betroffen zu werden, welcher eine Lähmung nach sich zog. Öffentlich befreit sich das Befinden der verdienten Veteranin unserer Bühne bald wieder.

— (Sir Julius Benedict), der seit einem Menschenalter an der Spitze des gesammten musikalischen Lebens Englands steht und seit längerer Zeit krankte, ist, wie ein Telegramm aus London meldet, gestorben. Benedict erreichte ein Alter von

81 Jahren. Er wurde 1804 in Stuttgart als Sohn eines Barbiers geboren. Hummel und Carl Maria von Weber waren seine Lehrer. Auf seinen Kunstreisen durch Europa feierte er besonders in Italien Triumphe. In London lebte er seit 50 Jahren — 1835 ließ er sich dort nieder. Er ist der Begründer der weltberühmten Monday popular concerts und der großen englischen Musikfeste. Während der amerikanischen Konkreise Jenny Lind's war er ihr Begleiter. Auch als Komponist hat er Bleibendes geschaffen.

* (Groß. Hoftheater.) Repertoire-Entwurf für die Zeit vom 10. bis mit 14. Juni. Gesamtgastspiele der Mitglieder des Königl. Theaters am Gärtner-Platz in München unter Leitung des Königl. bair. Hof-Schauspielers Herrn Max Hofbauer am hiesigen Hoftheater. Extravortstellungen außer Abonnement: Mittwoch, 10. Juni. 1. Gesamtgastspiel: „Der Herrgärtner“ von Ammergau. Anfang 7 1/2 Uhr. — Donnerstag, 11. Juni. 2. Gesamtgastspiel: Zum erstenmal: „Der Knecht Ruprecht“ von Ammergau. Anfang 7 1/2 Uhr. — Freitag, 12. Juni. 3. Gesamtgastspiel: „Im Austrag stüben“ von Ammergau. Anfang 7 1/2 Uhr. — Samstag, 13. Juni. 4. Gesamtgastspiel. Zum erstenmal: „Der Geigenmacher von Mittenwald“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag, 14. Juni. 5. Gesamtgastspiel. Zum erstenmal: „S. Christl vom Staffelsberga“. Anfang 6 Uhr.

* (Groß. Hoftheater.) In Karlsruhe: Sonntag, 7. Juni. 82. Ab.-Vorst.: „Carmen“, große Oper in 4 Aufzügen, von G. Meilhac und L. Halévy. Musik von Georges Bizet. Abschiedsvorstellung der Frau Meyenbeym. Anfang 6 Uhr. — Montag, 8. Juni. 81. Ab.-Vorst.: „Die Journalisten“, Lustspiel in 5 Akten, von Gustav Freitag. „Konrad Hols“. Herr A. Paul als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr. — Dienstag, 9. Juni. 83. Ab.-Vorst.: „Lucia von Lammermoor“, Oper in 3 Aufzügen, von Saluator Cammerano. Musik von G. Donizetti. Anfang 7 1/2 Uhr.

Verschiedenes.

— **Berlin, 4. Juni.** (Afrikanische Mission.) Die mit der Pastoralkonferenz verbundene Missionskonferenz beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der gegenwärtigen Lage der Mission in den neuen deutschen Kolonien, über welche Missionsinspektor Wendland referirte. Im Togo-Gebiet, wurde ausgeführt, sind noch keine Missionen, wohl aber in den umliegenden Gebieten, wo namentlich die norddeutsche Missionsgesellschaft in Bremen thätig ist, die Ausdehnung dieser Thätigkeit auf das Togo-Gebiet ist jetzt, nachdem die Streitigkeiten mit feindlichen Hauptlingen beseitigt sind, nur noch eine Frage der Geld- und Arbeitskräfte, die, unterstützt von den dort angelegenen deutschen Firmen, gewiß segensreich wirken würden, ebenso fehlt es in Botsa und Kabita, an der Sierra Leone-Küste. In Utagara, dem Hinterlande von Senegal, sind bis jetzt nur englische Missionäre thätig gewesen, neuerdings ist aber eine Gesellschaft unter dem Protektorat der Prinzessin Wilhelm befreit, Mittel für eine Kirche und ein Pastorat zu beschaffen. In Kamerun wirken bis jetzt nur englische Pastoren, die jedoch gerne in das Congo-Gebiet einbringen wollten, wenn die deutsche Mission dort Platz fände. In Angola Bona sind es die Rheinische Missionsgesellschaft in Bremen und die Finnische in Helsingfors, welche gute Erfolge aufzuweisen haben. In Neu-Guinea und im Neu-Britannischen Archipel haben sich nur wenige holländische und englische Stationen, in dem deutschen Theile gar keine.

— (Ueber die Ursachen des frühen Todes des Fürsten Maximilian Thurn und Taxis) wird der „Neuen Freien Presse“ folgendes mitgeteilt: Dem Reim zu seiner Krankheit hat der jugendliche Fürst im April dieses Jahres durch eine Erkältung bei den in Steiermark stattgehabten Auerhahnjagden gelegt. Am 25. April Morgens begab er sich mit dem Kaiser, dem Prinzen Leopold von Bayern und den andern Jagdgästen des Kaisers nach Neuberg. Während der Kaiser und Kronprinz Rudolf mit Ende April hierher zurückkehrten, setzte Fürst Thurn und Taxis trotz der eingetretenen sehr unglünstigen Witterung die Jagden allnächtlich bis zum 9. Mai fort und kehrte am diesem Tage hierher zurück. Obwohl er sich nach der Rückkunft unwohl fühlte, machte er Spaziergänge sowie Besuche. Zwei Tage später erst legte er sich hier auf dringendes Zureden seines Arztes zu Bett. Eine Gelenkentzündung war die Folge der Erkältung. Am 17. hatte er sich so weit erholt, daß er das Bett verlassen konnte, fühlte sich aber nichtsfestener noch sehr schwach. Am 19. Mai trat er die Rückfahrt nach Regensburg an. Seit diesem Tage konnte sich der sonst vor Gesundheit frohgebende junge

Fürst nicht mehr erholen. Eine Lungen- und Rippenfell Entzündung raffte ihn in der Blüte seiner Jahre dahin.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Sigmaringen, 6. Juni. Die Beisetzung der Leiche des Fürsten Karl Anton fand unter der Theilnehmung der zahlreich anwesenden Fürstlichkeiten, Generale, weltlichen und geistlichen Behörden und der Deputationen derjenigen Regimenter, deren Chef der Verstorbene gewesen ist, statt. Nach einem feierlichen Trauer-Gottesdienst in der Stadtkirche setzte der Leichenzug sich nach der Familiengruft in Bewegung. Unmittelbar hinter dem Sarge schritt der Deutsche Kronprinz, neben ihm gingen Fürst Leopold von Hohenzollern und König Karl von Rumänien. Sodann folgten der Großherzog von Baden, der Herzog von Anhalt, Prinz Wilhelm vom Württemberg, der Fürst von Fürstenberg und die übrigen fürstlichen Personen. Der Deutsche Kronprinz hatte sofort nach seiner Ankunft einen Kranz am Sarge des Fürsten niedergelegt.

Wien, 6. Juni. Die Städtebezirke Mährens wählten 10 Deutschliberale und 3 Tschechen. Die Liberalen haben einen Sitz verloren. Die Handelskammern Böhmens wählten 3 Deutschliberale und 4 Tschechen, wobei die Liberalen 3 Sitze verloren. Unter den Gewählten befindet sich Herbst, der in Reichenberg einstimmig gewählt wurde; Plener ist in Eger gewählt. Bei den gestrigen 49 Wahlen verloren die Deutschen 4 Sitze.

Madrid, 6. Juni. In dem Dorfe Museros in der Nähe von Valencia sind 13 Cholera-Erkrankungen vorgekommen.

St. Petersburg, 6. Juni. „Nowosti“ veröffentlicht eine von dem Blatte selbst als sehr zweifelhaft bezeichnete „fantastische Privatnachricht“, wonach der Emir von Afghanistan, Abdurrahman, von seinem Gefolge ermordet wäre.

London, 6. Juni. Weder auf dem Auswärtigen noch im Indischen Amt ist etwas von der angeblichen Ermordung Abdurrahmans bekannt.

Athen, 6. Juni. Dem Vernehmen nach sind auf Creta Unruhen ausgebrochen; nähere Mittheilungen darüber liegen noch nicht vor.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Cheaufgebote. 5. Juni. Franz Biedermann von Unterarombach, Accisor alba, mit Theresia Schobert von Oainstadt. — Camont Müller von Dresden, Bergmeister in Plagwitz, mit Luise Klud von hier.
Eheschließungen. 6. Juni. Ignaz Siller von Dornau, Uhrmacher hier, mit Elisabeth Frey von Betten. — Karl Emil Otto Klempt von Duisburg, Ingenieur in Remscheid, mit Ida Friederike Bonnet von St. Johann. — Johann Georg Dehning von Heidenstein, Schmied hier, mit Maria Magdalena Wimmer von Wiesloch. — Karl Friedrich Fuchs von Stein, Mechaniker hier, mit Adelheid Maria Reichert von Böllersbach. — Christian Vehtold von Hettlingen, Diener hier, mit Hermine Engeler von Erfeld. — Johann Jakob Hegeler von Leonberg, Aufseher in Hohenwetterbach, mit Maria Elisabeth Katharina Kähler von hier. — Karl Friederich von Eichersheim, Wirth hier, mit Franziska Deck von Ruppelheim. — Friedrich Ferdinand Nagel von Finkenheim, Landwirth alda, mit Auguste Wilhelmine Neß von Finkenheim. — Ernst Johann Heiter von Finkenheim, Schreiner alda, mit Bertha Sophie Schneider von Finkenheim.
Todesfall. 6. Juni. Karl Friedrich, 8 M. 5 Ta., B.: Wils, Schwörner, Gastwirth.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Juni	Barom. in mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
5. Morgs. 9 Uhr	751.7	+22.5	13.4	66	SW 0	klar
6. Morgs. 7 Uhr	752.8	+21.0	11.9	67	SW 1-2	bevoölkt
„ Mittags. 2 Uhr	751.6	+32.0	9.8	32	SW 1-2	bevoölkt

Wasserstand des Rheins. Mainz, 6. Juni, Morgs. 4.22 m, gefallen 5 cm.

Wetterkarte vom 6. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Mit dem schnellen Fortschreiten der Depression von Norddeutschland bis Nordnorwegen ist im Nordsee-Gebiete beträchtliche Abkühlung eingetreten, während die Temperatur zwischen Ostpreußen und den Alpen gestiegen ist und beistweilweise an Neufahrwasser um 12 Grad die normale übertrifft. In Deutschland herrschen mäßige, an der Küste auffrischende Südwestwinde. Zunehmende Bewölkung macht sich an der Nordsee-Küste bemerkbar, nachdem in der Nacht im Südwesten vielfach elektrische Entladungen, meist ohne Regen, beobachtet wurden.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

Staatspapiere.		Bauaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	104 3/4	Staatbahn	242 3/4
4% Preuss. Consol.	104 1/2	Lombarden	114 3/4
4% Baden in fl.	104	Galizier	203
4% „ „ in M.	103 3/4	Elbthal	136 1/2
4% „ „ in P.	103 3/4	Dresdener	195
4% „ „ in R.	103 3/4	Mähr. W. B.	106 3/4
4% „ „ in S.	103 3/4	Silberb.	166 3/4
4% „ „ in T.	103 3/4	W. B. B.	110 3/4
4% „ „ in U.	103 3/4	W. B. B.	110 3/4
4% „ „ in V.	103 3/4	W. B. B.	110 3/4
4% „ „ in W.	103 3/4	W. B. B.	110 3/4
4% „ „ in X.	103 3/4	W. B. B.	110 3/4
4% „ „ in Y.	103 3/4	W. B. B.	110 3/4
4% „ „ in Z.	103 3/4	W. B. B.	110 3/4

Uebersicht der Witterung. Mit dem schnellen Fortschreiten der Depression von Norddeutschland bis Nordnorwegen ist im Nordsee-Gebiete beträchtliche Abkühlung eingetreten, während die Temperatur zwischen Ostpreußen und den Alpen gestiegen ist und beistweilweise an Neufahrwasser um 12 Grad die normale übertrifft. In Deutschland herrschen mäßige, an der Küste auffrischende Südwestwinde. Zunehmende Bewölkung macht sich an der Nordsee-Küste bemerkbar, nachdem in der Nacht im Südwesten vielfach elektrische Entladungen, meist ohne Regen, beobachtet wurden.

Todesanzeige.
 P. 741. Aehren. Freun-
 den und Bekannten die
 schmerzliche Nachricht, daß
 es Gott dem Allmächtigen gefallen
 hat, unsern lieben Vatern, Vater,
 Schwiegervater und Großvater
Balthasar Zimmermann,
 Chorwart in Illenan,
 nach langem schweren Leiden im
 Alter von 68 Jahren 5 Monaten
 heute früh 2 Uhr zur ewigen Ruhe
 abzurufen.
 Aehren, den 5. Juni 1885,
 Im Namen der tieftrauernden
 Hinterbliebenen:
 Kern.

Vorbildungsanstalt für
Militär & Marine
 Verbunden mit Pensionat.
 Stuttgart, Hasenbergstr. 8.
 Dirigent: Oso. Hanke.
 Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.

Dienst-Personal
 jeden Ranges, für Herrschaften und
 Hotels etc. empfiehlt **J. Müller,**
Bureau Germania, Adlerstr. 36,
 Karlsruhe, R. 8. 20.

P. 745. Ein junger Mann, früher
 Beamter, sucht entsprechende Beschäfti-
 gung auf einem Bureau, eventuell
 auch bei einem Anwalt.
 Offerten unter Nr. 745 abzugeben
 in der Expedition dieses Blattes.

Notariatsgehilfe,
 ein geübter u. solider, kann eintreten bei
 Notar Kiermann in Lahr. P. 735.1

P. 722. Ein gewandter tüchtiger
 Steuerförmisgeschäftliche
Gehilfe, II. Klasse, sucht auf
 1. September Stellung. Gefl. Anträge
 wollen unter Chiffre A. C. an die Ex-
 pedition dieses Blattes gerichtet werden.

Kellner, Köche, Portiers,
 Kutscher, Diener, Haushälterinnen,
 Gärtner, Erzieherrinnen, Diensten, Kell-
 nerinnen, Vaden, Büffet u. Zimmer-
 jungfern u. s. w. suchen Stelle durch
J. Müller, Bureau „Germania“,
 Adlerstr. 36, Karlsruhe. P. 509.3.

3,265,000 Mark
 getheilt auf Hypotheken,
 anzusetzen. Zinsfuß nicht
 über 4 1/2%. Kaufschillinge
 werden schon mit 1% Nachlaß über-
 nommen. Näheres unter Einsendung
 von Verlagscheinchen u. s. w. durch
 Urban Schmitt, Hypotheken-Geschäft,
 Blumenstr. 4, Karlsruhe. P. 113.7.

MATICO-INJECTION
 von
Grimault & Co.
 Apotheker in Paris
 Dargestellt aus den
 Wurzeln des Peruvianischen
 Baumes Matico, hat dieses Präparat seit
 seinem Bekanntwerden sich
 stets außerordentlich wirksam ge-
 zeigt zur Bekämpfung der
 Syphilis, Gonorrhöe und chroni-
 scher Schleimflüsse. Die
 Einspritzung wird mit be-
 sonderem Erfolg bei acuten Fällen angewendet
 und hat sich dieses Mittel überall raschen
 Eingang verschafft.
 Niederlage in allen größeren Apotheken.
 Nr. 69.19.

Freiburg im Br.
 P. 743.1. Die unter dem Namen
Georg Fischer bekannte Kranz-
 wirtschafft, Schiffstraße Nr. 5 in
 Freiburg, ist aus dem Besitze der
 Inhaberin veräußert worden und
 sich sofort zu verkaufen. Dieselbe erfreut
 sich des besten Renomme's. Rentabi-
 lität wird nachgewiesen. Selbstreflek-
 tanten werden sich direkt an den Eigen-
 thümer **Georg Fischer** wenden.

Wohnung-Gesuch.
 P. 719.2. Eine Bäckerfamilie (oth.)
 sucht für 2 bis 3 Monate eine möblierte
 Wohnung, bestehend aus einer Wohn-
 stube, zwei Schlafzimmern, einer Küche
 und einer Mädchenstube, an einem
 stillen Orte des Murg-, Rench- oder
 Kinzthalbales, in schöner, gesunder Lage
 und in der Nähe eines Badeortes.
 Offerten sind zu richten sub P. H. 108
 an die Expedition dieses Blattes.

D. 570.4. Wegen Abreise ein Paar
 gute, **Zucker,** auf eingefahren,
 große, 9. und 10jährige,
 zu Nr. 1000 zu verkaufen.
 Hauptstraße 235, Heidelberg.
 Wegen Erlaubigungen sich wenden
 Städt. Kommissar bei Heideberg.

D. 643. Karlsruhe.
Versteigerungs-
Zurücknahme.
 Die auf 18. Juni angekündigte
 Versteigerung des Hauses Nr. 5
 der Stephanienstraße hier findet in
 Folge Privatverkaufs nicht statt.
 Karlsruhe, den 6. Juni 1885.
 Sevin, Großh. Notar.

Rheinische Creditbank
Filiale Karlsruhe.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir wie bisher unter Garantie Werth
 papiere verschlossen zur Aufbewahrung und offen zur Verwaltung
 in Depot nehmen, den An- und Verkauf von Effekten aller Gattungen,
 sowie die Einlösung in- und ausländischer Coupons besorgen.
 Bei den uns zur Verwaltung übergebenen Werthpapieren übernehmen wir:
 die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividendscheine,
 die Kontrolle über Auslösung, Kündigung oder Convertirung,
 die Einziehung von neuen Couponsbogen und den Umtausch von Zin-
 rintscheinen.
 den Bezug von neuen Couponsbogen und den Umtausch von Zin-
 rintscheinen.
 sowie nach vorher eingeholtem Auftrag die Ausübung von Bezugsrechten und
 die Einzahlung auf nicht vollzahlte Papiere u. s. w.
 Filiale der Rheinischen Creditbank.

D. 641. Karlsruhe.
5% Anlehen des Gaswerks Bruchsal.
 Bei der heute stattgehabten Ziehung sind die Nummern:
 39, 51, 129, 144, 166
 zur Heimzahlung auf 1. Dezember 1885 gekündigt worden. Die Obligationen
 sind bei Verfall rückzahlbar à 120% = M. 1028. 57 pro Stück an der Kass-
 des Bankhauses
Ed. Koelle.
 Karlsruhe, den 5. Juni 1885.

Zum ersten Male in Karlsruhe
 auf dem Ludwigsplatz
großes mechanisches Theater
Morieux aus Paris.
 Große Erzeugnisse der Malerei, Mechanik
 und Optik.
 Von fast sämtlichen Monarchen Europa's
 mit Besuch beehrt.
 Während der Messe täglich drei große Vor-
 stellungen, alle bei brillanter Gasbeleuchtung.
 Anfang 4, 6 und 8 Uhr.
 Eintrittspreis: Sperrsitze M. 1.25, 2. Erster
 Platz M. 1.—, Zweiter Platz 60 c. Gallerie 30 c.
 Kinder unter 10 Jahren: Sperrsitze M. 1.—, I. u. II. Platz die Hälfte.
 Militär vom Feldwebel abwärts: II. Platz 40 c. Gallerie 20 c.
 Näheres durch Zettel.
Die Direction.

Freiburg im Breisgau.
Pension Bellevue.
 In schöner Lage der Stadt. In nächster Nähe des berühmten Stern-
 waldes mit prächtigen Promenaden. Sehr schöne Aussicht. Eigener
 großer Park. Für Familien und einzelne Personen zu längerem Aufent-
 halt bestens zu empfehlen. Bei billigen Preisen sehr gute Küche und vor-
 zügliche Weine. Vorausbestellungen willkommen.
 D. 586.2. **Fischer, Eigentümer.**

Soolbad Donaueschingen.
 Eröffnung am 8. Juni mit gleichzeitiger Abgabe von Dampf-, Douch-,
 Fichtennadel-, Bädern und Inhalation.
 Gleich empfehle ich hiermit mein auf das Comfortabelste neu eingerichtetes
Hotel zum Bahnhof.
J. Schaller, Eigentümer.

Landhaus am Bodensee (Württemberg)
 wegen Abwesenheit des Besitzers spottbillig zu Nr. 18,000.— zu verkaufen.
 Früher Landhaus e. preuß. Generals, neu herger., 11 Zimmer, pracht. Ausicht
 auf See u. Alpen, sonnige Lage, 2 Obstgärten in voll. Extr., Gondelhafen,
 Badhaus, Veranda etc. — Post-, Telegr.- und Dampf-Station.
 Situationsplan u. Beschreibung franco gegen franco unter Chiffre G. U. 149
 an **Haasenstein & Vogler in Frankfurt a/M.** D. 639.1.

Freiburg im Breisgau.
 D. 553.3. Das dem Herrn **Baron von Hoffmann** gehörige
Haus Salzstr. Nr. 17 mit Seitenbau u. Hinterhaus nach der Schuster-
 straße ist mit oder ohne Einrichtung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
H. Huber, Verwalter in Hunzlingen (Baden).

BAD SULZBACH

bei Oberkirch, 20 Minuten von der Neckthal-Eisenbahnstation
Hubacher entfernt, ist seit 1. Mai eröffnet. D. 569.2.
 Sulzbachs Thermen, äußerst heilam gegen rheumatische, gichtische und
 Nervenleiden, Krämpfe, Magen-, Darm- und Leber-Krankheiten, Darm-
 und Haut-Krankheiten, Blutarmuth sind ebenso berüchtigt, als seine herrliche, wind-
 geschützte, idyllisch-romantische Lage, die zu längerem ruhigem Aufenthalte be-
 sonders geeignet ist. Schattige, sandfreie Wege durch Tannen- und Buchen-
 Wäldchen in unmittelbarer Nähe. Rührer- und Frühlingswasser, sowie Frühlingswasser über
 den Brunnen und Sool-Berg nach den Wasserfällen und Allerheiligen. Be-
 liebter Aufenthalt von Geisteskranken. Kapelle mit Celebration. Bade-
 Arzt: Medicinalrath Dr. Schneider in Oberkirch. — Es empfiehlt sich bestens
 der Eigentümer **Louis Börsig.**

Soolbad Donaueschingen
 678 Met. ü. d. M. an der bad. Schwarzwaldbahn.
Gasthof u. Bad zum Schützen.
 Bes. **J. Buri.**
 Bad- u. Sool-Anstalt mit gewärmten Badelabietten.
 Soolbäder. Fichtennadelbäder. Douchen.
 Bruchholle für ständige Parafanagen. Ruhende Touren in den nahen Waldungen.
 D. 552.3. **Aufenthalt.**

Soolbad Dür rheim.
 701 Meter über dem Meer.
 Eröffnung am 1. Mai.
 D. 239/240.3. **Großh. Salinenverwaltung.**
 Anschließend an obige Annonce empfehle ich meinen unmittelbar an die
 Bäder anstoßenden **Gasthof zur Saline.**
 Zimmer von M. 150. Frühstück 80 c. Table d'hôte 2 M. II. Tisch M. 1.20.
 Wagen und Pferde zu jeder Zeit im Hotel.
Ad. Heinemann, Besitzer.

Rolläden
 aus Stahl u. Holz
 Wilh. Tillmanns, Remscheid.
 Ehrendiplom Amsterdam.

Die 18. Prämienziehung des 4prozentigen
Badischen Eisenbahn-Prämien-Anlehens von
1867 betreffend.

Bei der heute stattgehabten 18. Prämienziehung des 4prozentigen Badischen
 Eisenbahn-Prämien-Anlehens von 1867, woran die am 1. April l. J. gezogenen
 38 Serien:
 32, 103, 132, 186, 347, 553, 579, 641, 647, 685, 878, 906, 1012,
 1027, 1133, 1163, 1324, 1327, 1407, 1463, 1483, 1520, 1563, 1575, 1673,
 1747, 1773, 1829, 1836, 1838, 1906, 1916, 2016, 2111, 2144, 2226, 2296,
 2299
 Theil genommen haben, sind nachstehende Obligations-Nummern mit den bei-
 gezogenen, durch den Tilgungsplan bestimmten Kapital- und Prämien-Beträgen
 gezogen worden:
 Serie 579 Oblig. Nr. 28913 mit 120,000 M.
 " 1673 " Nr. 83649 " 35,000 M.
 " 32 " Nr. 1557 " 12,000 M.
 " 685 " Nr. 34232 " 4,800 M.
 " 347 " Nr. 17336, "
 " 1327 " Nr. 66316 mit je 2,400 M.
 Serie 32 Oblig. Nr. 1588. Serie 132 Oblig. Nr. 6594. Serie 647 Oblig.
 Nr. 32319, 32347, Serie 1012 Obl. Nr. 50565. Serie 1027 Obl. Nr. 51330.
 Serie 1324 Oblig. Nr. 66187. Serie 1407 Oblig. Nr. 70335. Serie 1563
 Oblig. Nr. 78113. Serie 1673 Oblig. Nr. 83647. Serie 2296 Oblig. Nr.
 114794. Serie 2299 Oblig. Nr. 114917 mit je 600 M.
 Alle übrigen zu den oben bezeichneter 38 Serien gehörigen Partial-Obli-
 gationen werden lediglich mit dem Nennwerthe von je 300 M. eingelöst.
 Die Zahlung vorgenannter Kapital- und Prämien-Beträge erfolgt vom
 1. August laufenden Jahres an, mit welchem Tage die Verzinsung der ver-
 löstesten Obligationen aufhört.
 Wer die Zahlung früher zu empfangen wünscht, kann
 solche sofort mit den laufenden Zinsen bis zum Zahlung-
 tage erhalten, wogegen die Prämien mit einem Abzug
 von 3% für's Jahr vom Einlösungstage bis zum Verfall-
 tag gerechnet discountirt werden.
 Bei diesem Anlaß werden die Besitzer folgender Obligationen, welche von
 den früheren Verlosungen noch ausstehen, aufgefordert, die bezüglichen Beträge
 zu erheben:
 Nr. 164, 178, 1660, 3204, 5908, 5948, 17902, 17909, 17924, 17925, 17933,
 17934, 17935, 17936, 17937, 17938, 17939, 23118, 23133, 24366, 24396, 24397,
 33121, 34956, 39464, 39484, 39496, 39497, 47826, 49727, 49728, 52160, 52167,
 52191, 52197, 60101, 60102, 60107, 60108, 60109, 60142, 70061, 70062, 70063,
 70064, 70065, 70066, 70374, 70667, 71020, 74158, 74170, 76217, 76243, 77096,
 83411, 83413, 83431, 83561, 83570, 86671, 86690, *8690, 87803, 88950, 96862,
 96867, 96870, 9-334, 105552, 105557, 105590, 105650, 105623, 108624, 110512,
 110525, 110544, 110550, 110871, 110872, 110873, 112650, 114403, 114405,
 114437, 114443.
 Karlsruhe, den 1. Juni 1885.
Großh. Bad. Eisenbahnschuldentilgungskasse.

Hôtel & Soolbad Bienenberg.
 Eröffnet seit dem 24. Mai. Pensionpreis mit Zimmer von Fr. 4. 50
 an. Französische Küche, reelle Weine. Table d'hôte mit Wein à Fr. 3.—.
 Prachtvolle Fernsicht. Telegraphen- und Telephon-Verbindung. Wagen am
 Bahnhof Liestal.
 Es empfiehlt sich höchlich
 D. 640.1. (d. 2368 Q) **Stumm-Kaus.**

Burk's China-Weine.
 Analytisch im Chem. Laborator. der Kgl. württ.
 Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart.
 Von vielen Aerzten empfohlen. —
 In Flaschen à ca. 100, 200 und 700 Gramm.
 Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurzgebrauch.
Burk's China-Malvasier, Mit edlen Weinen bereitetes Appetit
 erregendes, selbst von kräftigende,
 nervenstärkendes und Blut bildende
 diätetisches Präparat von hohem,
 stets gleichem und garantirtem Ge-
 halt an den wirksamsten Bestand-
 theilen der Chinurinde (Chinin etc.)
 mit und ohne Zugabe von Eisen.
Burk's Eisen-China-Wein,
 wohlschmeckend und leicht ver-
 daulich. In Flaschen à M. 1.—,
 M. 2.— und M. 4.—.
 Man verlange ausdrücklich: Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-
 China-Wein und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche
 beigelegte gedruckte Beschreibung.
 Primat: Brüssel 1876, Stuttgart 1881,
 Porto Alegre 1881.
 Zu haben in den Apotheken.

Billigste Bezugsquelle
 für Patentbierflaschen sowie Söhl-
 glas für Wirtschäften. Nr. 455.16.
Hermann Hügel in Raffat.
Säckerliche Rechtspflege.
 Vermögensabsonderung.
 D. 681. Nr. 5721. Karlsruhe.
 Die Ehefrau des Bäckers Friedrich
 Kratt, Wilhelmine, geborne Vöfel in
 Karlsruhe, hat gegen ihren Ehemann
 Klage mit dem Begehren auf Vermö-
 gensabsonderung bei diesseitigem Land-
 gericht erhoben. Zur Verhandlung ist
 Termin auf
 Freitag den 18. September 1885,
 Vormittags 8 1/2 Uhr,
 anberaumt.
 Dies wird zur Kenntniß der Gläu-
 biger hiermit veröffentlicht.
 Karlsruhe, den 3. Juni 1885.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.
Amann.

Befanntmachung.
 Den Vollzug des
 Sozialistengesetzes betref.
 Auf Grund der §§ 11 und 12 des
 Reichsgesetzes vom 21. October 1878
 ist von dem Königl. Polizeipräsidenten
 in Berlin unterm 29. Mai d. J. das ohne
 Angabe des Druckers und Verlegers
 erschienene, in Form eines Blattes ge-
 druckte Flugblatt mit der Ueberschrift:
 „An die Arbeiter der ganzen
 Erde!“ und der Unterschrift: „Die
 anarchischen Gruppen in London,
 Frankreich, Italien, Spanien, Rus-
 sen, Polen, Dänemark, England,
 Schweden, Österreich und Deutsche“
 verboten worden (Reichsanzeiger 1885,
 Nr. 125).
 Karlsruhe, den 5. Juni 1885.
 Großh. Ministerium des Innern.
 Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.

Befanntmachung.
 Die bei dem Umbau der alten Latrinen
 und Abreife in den beiden Leopold-
 städtern erforderlichen Arbeiten etc., ver-
 anschaftet zu:
 Titel I. Mauerarbeiten einschließl. der
 Materiallieferung u. der Stein-
 hauerarbeiten . . . 10397,62 M.
 II. Zimmerarbeiten . . . 2501,22 „
 III. Schreinerarbeiten . . . 2640,78 „
 IV. Glaserarbeiten . . . 851,06 „
 V. Schlosserarbeiten . . . 1058,25 „
 VII. Antreiberarbeiten . . . 778,97 „
 VIII. Ofen- u. Kochherb-
 erarbeiten . . . 665,00 „
 Derstellung eines eichenen
 Wiener-Stabfußbodens . . . 379,44 „
 19272,34 M.
 soll im Submissionsweg vergeben wer-
 den, wozu ein Termin auf **Montag**
den 15. d. M., Vormitt. 9 Uhr,
 anberaumt ist. Bedingungen, Zeichnun-
 gen und Kostenanschlag können im dies-
 seitigen Bureau eingesehen werden. —
 Offerten, entsprechend bezeichnet, sind
 vor Eröffnung des Termins portofrei
 einzureichen.
 Raffat, den 5. Juni 1885.
 Königl. Garnison-Verwaltung.

Befanntmachung.
 D. 645. Karlsruhe.
Südwestdeutscher
Verband.
 Zum Tarifbest Nr. 6 (Main-Neckar-
 baden — Badischer Güterverkehr) ist mit
 Gültigkeit vom 1. Juni d. J. der Nach-
 trag I. Ausnahmefrachtsätze für Wag-
 en und Verladungen enthaltend, aus-
 gegeben worden.
 Karlsruhe, den 6. Juni 1885.
 Namens der Verbandsverwaltungen:
 General-Direktion
 der Großh. Bad. Staatsbahnen.
 P. 716.2. Karlsruhe.
Offene Stelle
 für einen **Volontär** und angehenden
 Commis in einem hiesigen frequenten
 Spezerei- und Delikatessen-Geschäft.
 Anerbieten besorgt die Expedition die-
 ses Blattes unter Nr. 716.
L. Z. T. D. 626.2.
S. VI. 7 u. A.
I. Gr. Afn.
 (Mit einer Beilage.)